

Neuerern, mit jungen Ingenieuren und Technikern usw. „Für solche Denkprozesse, solche demokratischen Beratungen nehmen wir uns viel Zeit. Nicht nur die Parteikollektive, nein, alle sollen sich mit ihren Ideen und Vorschlägen im Kampfprogramm wiederfinden. Der Plan wurde nicht zuletzt deshalb erfüllt, weil sich alle mit seinen hohen Zielen identifizieren, weil alle Arbeitskollektive ihre Leistungen an den Vorhaben des Kampfprogramms, an den Wettbewerbsverpflichtungen messen.“

Dieter Winkler ergänzt: „Zuerst muß sich die Parteileitung selbst einen klaren Standpunkt bilden. Darum werden in jeder Leitungssitzung bei uns als erstes die Stimmungen und Meinungen im Betrieb analysiert. Das ist ein ungeschriebenes Gesetz. Mit dem erarbeiteten Standpunkt treten wir dann vor die Leiter, helfen ihnen, im politischen Gespräch zu bestehen und keiner unbequemen Frage auszuweichen. Regelmäßig trete ich zum ‚Tag des Meisters‘ auf.“

### **Die Arbeit mit den Menschen ist das A und O des Kampfprogramms**

Auf 4 Beinen steht ein Kampfprogramm: Hohe und reale Ziele sowie der einheitliche Standpunkt dazu - das sind die ersten beiden, koordiniertes Handeln und Vorbildrolle der Kommunisten die zwei anderen. Das Gespräch macht es deutlich.

Horst Barucki sieht die tägliche Arbeit mit dem Kampfprogramm so: „Es gilt damit, das Bewährungsfeld für die ganze Belegschaft abzustecken. Deshalb setzt das Kampfprogramm nicht nur die Ziele zur Überbietung des Plans, es weist auch die Lösungswege dazu und fordert, daß sich die Kommunisten an die Spitze der Initiativen stellen.“ Politische Führung der ökonomischen Prozesse heißt für Dieter Winkler, mit den Mitteln der Parteiarbeit wirtschaftlichen Erfolg, ökonomische Effekte zu organisieren. In dem Maße, wie das gelingt, werden Kräfte und Reserven mobilisiert. Setzt man sich zu viele oder irrealer Ziele, überschätzt seine Potenzen, wird Elan gedämpft. Das ist eine der Lehren, die seine BPO aus Rückständen bei der Entwicklung und Produktion von neuen Schutzhelmen für Motorradfahrer nach dem ersten Halbjahr gezogen hat. Für den Arbeitsstil seiner Parteileitung hält Dieter Winkler eine Erkenntnis der 6. ZK-Tagung besonders dringlich: „Die höheren Qualitätsansprüche, die sich an die politische Führung der ökonomischen Prozesse ergeben, gebieten, jeden Schritt vorwärts im engen Schulterschluss mit den Kollektiven und ihren Leitern zu gehen.“

So sieht Klaus Howe, 47, vom VEB Baureparaturen Weißensee, die erste Bedingung für eine einheitliche Marschroute der gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes, daß die Führungsdokumente von BPO, Gewerkschaft und FDJ in der Hauptsache, nämlich den Plan allseitig zu erfüllen und gezielt zu überbieten, auf gemeinsame Ziele gerichtet sind, ausge-

hend von den Orientierungen des Kampfprogramms. Das politische Leben im VEB Baureparaturen ist charakterisiert vom einheitlichen Auftreten der Leiter und aller Funktionäre in den Partei- und Massenorganisationen, um die vereinbarten Kampfpositionen gemeinsam durchzusetzen. Dazu wird das politische Gespräch in den Arbeitskollektiven regelmäßig geführt. Die Arbeit mit den Menschen, politisches Verständnis zu wecken für die ökonomischen Vorhaben - das ist für Klaus Howe das A und O des Kampfprogramms.

Damit kam die Gesprächsrunde zur Frage, was Initiative stimuliert. Ein dominierendes Motiv steckt in der den Wettbewerb tragenden Losung „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“. Doch es ist ein ganzes Interessengeflecht, das eine BPO kennen und berücksichtigen muß, wenn es um ein schöpferisches Klima, um hohe Leistungsbereitschaft und mitreißenden Arbeitselan geht. Regina Hanack verweist auf einige dieser Zusammenhänge, die beim täglichen Gespräch am Arbeitsplatz sichtbar werden. „Die Kollegen messen den Sozialismus daran, wie er sich ihnen im Alltag praktisch zeigt. Ist beispielsweise ein Gabelstapler kaputt, wird entscheidend, auf welche Weise von den dafür Zuständigen der Defekt behoben wird. Spürt der Kollege, daß sich die Parteileitung dahinterklemmt, seiner Sorge annimmt, dann mobilisiert das. ‚Die Partei kümmert sich um uns, ist für die Werktätigen da‘ - das ist ein starkes Motiv. Verstehen wir es, den Werktätigen zu erklären, was von ihrer Arbeit abhängt, dann sind sie auch bereit, einen Zahn zuzulegen.“

Diese Erkenntnis aus den BMHW ergänzt Stefan Taube mit seinen Erfahrungen: Kennziffern und Termine allein bewegen gar nichts. Ganz untauglich ist gar lohnpolitische Gleichmacherei. Vielmehr muß es gelingen, jedem im Arbeitsprozeß sichtbar zu machen, worin seine persönliche Verantwortung vor der Volkswirtschaft besteht.

### **In den Resultaten widerspiegelt sich das Niveau des Parteilebens**

„In unserer LPG ‚1. Mai‘ in Wartenberg“, sagt Elsa Mainz, 60, „sind das Kampfprogramm, der Wettbewerbsbeschuß und die Intensivierungskonzeption allen Genossen, jedem Leiter und Genossenschaftsbauern bekannt. Für die Grundorganisation ist das Kampfprogramm zweifellos der wichtigste Beschuß, das Führungsdokument Nr. 1. Daraus ergibt sich sein Rang im innerparteilichen Leben. Wie wir die Vorhaben des Kampfprogramms realisieren, das steht in jeder Leitungssitzung oben an, darüber berät monatlich jede APO und alle drei Monate eine Gesamtmitgliederversammlung. Die Schwerpunkte, so der Plan Wissenschaft und Technik, aber auch unser Kommunalvertrag mit dem Rat des Stadtbezirks Hohenschönhausen, stehen unter Parteikontrolle. Viele Genossen sind ehrenamtlich aktiv, dar-